

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christoph Theodosius Walther, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock und Johann Balthasar ...

Dal, Nikolaus  
Bosse, Martin  
Walther, Christoph Theodosius  
Obuch, Gottfried Wilhelm  
Wiedebrock, Johann Christian  
Kohlhoff, Johann Balthasar

Tarangambadi, 01.07.1739-31.12.1739

Juli 1739

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

urn:nbn:de:hbz:5:1-480504

Julius.

FD 16

1739. 1.

Copie.

Das 1. July ging ein von uns nach dem Auftrag  
ten Diego und unsern Malabarischen Offic, Anthon  
von Tileriali und Sengüangarci. Untermeyerer hatten  
wir Galayenheit mit unterrichteten Malabaren  
und die Nairers Soldaten von dem Feind im Feuer  
Lohn zu geben. Da wir bey dem Hegeyden harrten  
ward sie hiezu geduldet. und es sie den Hegeyden  
Lohnen fulten solich zu werden. So gab ein  
yfer Ober singelender Feind die vorgeschu  
tise Antwort: Ich lassen Willagoyse. Die:  
Ich lassen Willagoyse, das Feind von uns sol werden  
kon. und im Kommen Feind an ihr sol leben  
wird ist aber eine Wille. Der Feind: Ich lasse  
Manysing wohl einen Willen. So wird zuehau  
wir den Untereyden zeigen einen Manysing und  
dem Feind, im gleichen ward von dem Manysing  
Lohn wurde, wo kann er die Beschickheit heilfeylich  
werden wolle. In Tileriali wurde ein Feind  
mit Feinden geschick. An dem ersten Feind  
de von dem Feind Anthon von Malabarischen Hegey  
ein Feind von dem Feind von dem Feind  
Feind. Und so von dem Feind von dem Feind  
Lohn wurde und Antwort was Feind geschick. Der

Untermeyerer  
von mit Feind  
und Feinden

Entenjet fuffete ifman die letzte Rede, Soligen from  
 Zu die, so er in seinem Leben und die in Oede gefal-  
 ten, wofurwelen in Gamulle, mit der famafuling dem  
 wofurwelen, wo es ifman nicht selte ein Gemüß  
 die Welt zum Ziele werden. Daiter finftausen  
 die einige Freunde mit dem Liede ein, die so  
 beyenfeit ergriffen wir dem was er andern, mit  
 freunden. Dausdem wir mit ifnen unterfchied  
 liche yerredet fetten, sagte einer: Jeo wir  
 sind in solchen bekümmerten Umftänden, der Binn  
 dem auf unsre Klote mochten kommen, demas  
 wird uns jehs wegen der Unruhen im Lande sel-  
 te Gelegenheit zu gehen und zu fluchen abge-  
 schritten, daher wir yerredet habte Seiten der  
 werten fehen. Wir sprachen: Oben dieß Welt  
 und Traubel ist ein Oede, derweg der Jeo ein  
 fagen laßet, der if die seligen müßigen Götter,  
 die ein jeder wiffen wiffen, so man, wer  
 leyten und zu ifnen, dem müßigen Bolfer kom-  
 men follet. Heudet if die so Timma Götter  
 nicht wasser dem was er, so wir Bot, das diese  
 Welt und Bekümmert wiffen sehr geringe ist, er  
 yan die einige, nachs ein in alle freigkeit hatten  
 wird. Freyheit, sel, einige Befreien, Strafe, Angst  
 und Traubel wird über die einigen kommen die die  
 Jeo an was so. Lebt if aber den was am Gott  
 zum Freunde, was pfunde, wenn ein die Welt für Bot  
 dem, so: Sey einem die so einige Befreien würde  
 in

im Beyworte vieler Oberbawren mit einigen  
 Gutsbesitzern von der neuen Religion eine  
 Unterredung gehalten. Denn da wir in un-  
 serem Befehle mit den Anwesenden ihren Gottes-  
 dienst, Ceremonien und dergleichen vorzuweisen  
 singen den neuen Gottesdienst vorzutragen, diese  
 Pflichten ihnen einzurathen, so viel einer von den  
 Gutsbesitzern mit in die Kirche und sagte: was ist  
 wirklich das bey uns, das dem Gottesdienst was ist  
 und was ist das Befehl eurer Salubrität? Wir:  
 Geben wir die von uns jedes vorzutragen  
 das für was ist das Befehl? Antwort: Dagegen  
 haben wir nicht zu wünschen. Wir: In welcher  
 dem Befehl nicht der Welt der Zeit zu wieder aufzurufen  
 ist, sondern der von keinem anderen dem zu  
 den Lande die zu der Zeit bey uns vorhanden ist,  
 das nicht dem Gottesdienst Befehl ist. In unserm  
 Gottesdienst aber findet sich dergleichen. Aber wir  
 hoffen mit unserm Gottesdienst, finden sich was  
 immer solche heilige Gottesdienste. Zu dem Ende  
 der Befehl nicht ihren Per Anhang, was vor uns  
 liegt und die besten Dinge ihrer Gottesdienst ist.  
Auf Befragen, findet sich nicht dergleichen in un-  
serm Befehl? Sagten sie ja. Warum? Sagten sie:  
 In welchen Befehl, solche uns eine und sind nicht  
 von uns, und der Befehl, in unserm Befehl  
 ist, sind nicht das was wir Befehl. In  
 unserm Befehl finden sich dergleichen Befehl, dergleichen

Pau



Den in einem Besatz, diesem muß die werpocheligen  
 entfallen, seyn, sondern sie sind das Reich der Reich  
 werflich get worden. So wird sprach er: wie  
 ist Gottes Gestalt, wo werflich er? n. i. d. Itz gli  
 von freyen liß man von einem bländigul =  
 Knecht beantw. worden, und zeigte den Heilbarum  
 was für yffterste Freis sie sollten. Also den die  
 werfliche Torseln zuant galaben, gingen wir  
 von seligwangen, werflich tan glänfall für und  
 wieder unter Freiten und feiden ein Comman  
 dem und gebrant wurde.

*Joseph  
 nach Sanga-  
 nam und  
 dem Thoro,  
 1000 Lande*

Den O. Ill. Com der Christen Josua von seiner  
 Reich nach dem Thoro, 1000 Lande wieder zuant. So  
 wol auf dem fuyall ferdege fater inofmalen  
 mit feiden gebrant gefallen. Josist nicht so viel  
 folgen seit gora, oh, will sonsten, weil wegen der  
 Krieger, die wirfen der Thoro, 1000 Lande in  
 einem sehr werflichen Lande ist. Wie er den  
 einige in fast für ganze reize lang von einem Ort  
 der Thoro, 1000 Lande, und in bey Thoro, 1000 Lande  
 für in der. Unter Freiten, so er unter freite für  
 und wieder werflich umgeben, sat er mit ein  
 langfamangen, auf dem Thoro, 1000 Lande  
 den in der, die werflichen, in werflichen er fast,  
 einige werflichen er fast er bey ihm unter der  
 fast zum Freiten zu treten, werflichen für bewillt  
 und in ein und andersucht, die er dem Thoro,  
 ist er beygebracht. Die Thoro, 1000 Lande  
 er fast

*er fast*



unſer Belangenheit unterrichtet und an. aſot,  
 aber bey den meiſten wenig Geſch. gefunden.  
 Wir ſollen ihn im Oles-Disriben mit gegeben  
 an einen ungeſehenen Mann von dem Namen  
 Jonaſamen Njaramettu in Singawanam (u)  
 und ihn beſehen dieſen Mann und ſeine Anſer  
 wunden, ſo ſich ſelbſt zuſehen, und auch in  
 unſer Kirche getauft ſind, zu beſehen. Der  
 Juſelkt unſer gedachten Diſribent war: wir ſind  
 ſten mit von ihm ſo gute Anſicht zu ſehen, und da  
 wir wegen der Fuhrung nicht zuſehen ſonſt  
 vor Oelen zu arbeiten konnten, ſo kann er ſehen die  
 ihn ſie mit, den Zuſtandungen deſ all gegenwa-  
 rigen Geiſtes Gottes Geſch. zu geben, als welcher  
 ihn ſie ſelbſt einmal gepredigt hat allezeit laſſen  
 werden, welches er ſie, ſelbſt. Er muſte ſelbſt Gebet mit  
 das, ſon von ihm ſie ſind unſer zuſehen und  
 unter den Händen beſehen ſie, und von dem ge-  
 worden More deſ Lebens in dem einen Seiten abwei-  
 chen, ſon den die dem ſie ſie zu bleiben. An die  
 muſte er ſie ſie ſie ſie ſie ſie ſie ſie ſie ſie  
 die noch in der Fuhrung wunden in der Fuhrung,  
 der Fuhrung zu bringen. Er muſte er muſte er  
 der Fuhrung von ihm ſie ſie deſ ſie ſie ſie  
 nach dem Diſriben. Njaramettu muſte gegen die Fuhrung  
 von ſeine dem ſie ſie Fuhrung. Die Fuhrung ſie  
 von ihm ein Diſriben geſandt, welche der Fuhrung  
 über die Fuhrung.



6. überliebet. Der Zufall der Daisel hat mich sofer  
läset. Ich bin über fünf Jahren von Tompan weg  
und halte mich in Singawanam auf, seit der Zeit ist es  
der Richter von Kimpf habe. Ich habe aber groß Be  
Gottes Wohl zu sehn. Wie es mir besser gegungen  
habe dem Entscheten erachtet, den dem ich so wie  
der erlassen können. Daß ich Tompan von über  
Tompan getauscht worden, habe mit großen Ver  
gungung geachtet. Ich habe sie viele Leute gesen  
let, (schuldig die der Luft haben Speizen zu werden)  
An die Daisel sind meine Angehörige. Mein ich  
geht. Wie ich noch nicht die Tompanfungen, und ich  
wollte yeone mit ihr copuliert werden. Wenn gleich  
euer Diener das ich können wolle, so können nicht  
weil ich diese Ort zur Bewahrung unerschrank  
ist. Wenn aber ein Richter habe, so will ich  
Munpalei (1) für eine Wohnung und das übrige Be  
gefrage, er kann mich durch meine Vermittelung die  
Obrikeit sprechen. So muß ich aber zwey Jahre alle  
nach sich für anstellen. Das übrige wird der Con  
fessat melden. Ich habe ich ein Pferd zu den je  
ben wollen, er sollte über bedanken, selbst ohne ich  
Colombius von Tompan. So erzeigen sie mir  
am die Liebe und ihm selbst. Ich habe diese Oles  
selber geschrieben und mit meiner Hand der  
siegelt. Ich empfehle meine demüthige Bitte ge  
recht zu werden. Paruwesurenulle Grotian, Deo  
gratias. Alle der Christ noch eine Tage, Daisel  
von

von solchigen Dato entlehnet ist, Pont obbenanten 7.  
Mann <sup>172</sup>ander mit ihm zugezogen in Begleitung  
einiger Bedienten: Als ihm der Botschafter kund that,  
daß er einen Brief von den Kaiserin mit Brantzen  
hau zu bestellen sollte, steigt er dem Pferde herunter  
nimmt das Oles, schüttet es in die Augen, leget sich  
hinzu als ein Zeichen seiner Besessung gegen die Welt,  
und leget sich schlafen, befehlet dem Botschafter  
den ihm seinen Reis, Geschenken et was geben zu las-  
sen. Da er sich wieder erwecket, wird er auf Singawaranam.  
Als Joshua den andern Tag davor auf allen 12. Juri-  
en selbst entbrennt, nehmen in sechs Christen ihn  
mit sich und sind sehr getrauet über sei-  
nen Antritt. Den folgenden Tag besat die  
Geister zu kommen, ihnen einen Vertrag  
mit dem <sup>173</sup>glücklichen Tod zu thun, dabei sie sich von  
jeder der beiden sündigen. So leget man ihnen  
darfist das gro. So Worlangen ist er ihnen und la-  
tendigen Dittel nach dem feil aller Klagen und  
Juch, und unterrichtet sie von der Seeligkeit der  
Doff. Abendmahl. Vorher ergoßet ihn Nana-  
Mutter, wie er sich gar wunderbar Weise von  
Tauschauer, wo er sich amall mit gefalten, sechs  
gekommen und die Mecken = Obalen sinabidig  
mit gefalten: Vergleichen er, da ihm sein Fra-  
gungig geworden und für sein Bundes dreyer  
wurde. So selbe heute ergoßet, wie die d. d. d.  
ihnen Patres, zweymal ihre Gebetsen von ihm abgeleht.  
ihnen



ihm zu seiner Religion zu rufen: Weil er aber, wie  
 er gezeigt, nicht nur nicht helfen konnte, sondern  
 auch eingezogen, wobei für ein Bewusstsein in die  
 Welt, und unsere Religion habe, so er nicht zu über-  
 reden vermochte, die einmal erbotene Freiheit zu er-  
 lassen. Auf solche Weise, daß die unangenehme  
 Vorstellung kein Defect in die Augen kam, wenn er an  
 die fremden Freiheiten, so er oftmals selbst gelehrt  
 dachte, und seine Untertanen dagegen sah. Insbesondere  
 erinnerte er sich, daß er in seinen Ländern nicht  
 gegen die Freiheit, so er ihm in seinen Ländern  
 überlassen genommen, und seine dabei über seine  
 Sünden. Dabei sah er der Eitelkeit der Evangelium  
 von der Freiheit der Freiheit und sich gelehrt. Da ihm  
 dieses einfiel, wie das Wort der Freiheit selbst  
 sich selbst, und im höchsten Grade von dem  
 dunkeln und die Freiheit in die Freiheit Kirche einzu-  
 nehmen wurde, so er sich zu besonders gelehrt,  
 und sehr versichert, daß die Freiheit von ihm ist  
 das Wort Gottes nicht verurteilt, und der Freiheit der  
 Weg zum Leben gezeigt worden mochte. An einem  
 Sonntag wurde in Ajana-Nuttu Gottesdienst  
 gehalten, der bei noch sehr viel Personen vor dem  
 Altar, stellte ihnen vor, was die Freiheit davon sei,  
 wie Menschen in die Freiheit zu sein mußten, und sich auf  
 dem freien Wege nach der Freiheit zu sein: welche er  
 ihnen mit mehreren Worten, und so von dem  
 freien Wege, der zu dem Himmel führt, abzuweisen  
 konnte.

am 17ten.

sammeln. Die Jenden hatten ihm vorher den Sieg  
 nicht gemerkt, daß sie die Josen nicht den, weil  
 ihre Obern protesten: In dem er über geantworthe  
 daß man Gott mehr als Menschen gesehen nicht, die  
 und ihnen das grote Gebot ertheilt. In er ist  
 den Umständen der Kinder des Njanamutte von  
 von er bündigt, er sagt er, daß seine von  
 bionz. 1889 bleibe, in die fabe, und in manchen  
 sinden und den alle ein fende labe, eines velle  
 sammlungen sind alle an Lande in den Wind  
 jstere. So nimm ich die Jald in gegenwärt, sind  
 bündigt von, was ich berechtigt, und fiele  
 ihm in seiner Zeit den in der Tempel mit Gott von  
 meisten bündigt von, da er dem besonnen  
 von. Das alte Mutter hat er auch besonnen zu  
 zubereitung und die selige firdigheit erweicht  
 und ich die Anleitung gegeben. Meiler ist  
 daselbst einige Tage und gefalt, hat Njanamutte  
 ihn hat truglich und die sammligenden  
 er fufset, daß er so viele Jenden als Konig  
 Christen das Evangelium von Christen  
 bündigt nicht, was ich selbst velleit mit  
 vielen Anordnungen verfertigt. Das Wort  
 hat von der Bannfender Jufener seine Kraft  
 bewiesen. Den 18. Jul: nimm der Corteset Ab,  
 sein, und wird von Njanamutte bis nach Mara-  
 merodi begleitet. So sammelt ich unter  
 zum

zum



zum fließigen Bebet, sondern in den fünf Jahren  
 den, und schet, von dem sie sich im Bebet unter einem  
 Sonnen gelahet, sondern bey dem Meerwasser, den  
 de fort: wo selbst er den 23. Jul: wohl befallen am Lande  
 Aller unsere Christen für und wieder in ihren Jahren,  
 sein befehlet, ist ein und anderer ungefolten von  
 wasen, das, das sie so lange verlassen. (4) Der  
 er ihnen aber vorgestellt, daß, wenn er alleine bey  
 ihnen, die nur ein der Zeit, sich angeheft einige Jahren  
 sich belassen, bleiben würde, fast viele von unsern  
 Christen an anderen Orten darüber weisheit  
 werden würden, so hatten sie sich zu beiraten ge-  
 geben. So fort sich selbst bis zum 29. Jul: nicht  
 fallen, und nicht alleine in Ramanaclabaram, all der  
 Dreyer, Dacht, sondern auch in den stammhängenden  
 Orten unsern Christen von ihren Unstünden zu  
 gerichtet, ihnen das Evangelium von Christo zu  
 kündiget, und sie zur Fortwährenden Zubereitung des  
 beabsichtigende jüdische Bekehrung und die darauf folgenden  
 de freigegeben erndet. Welche auch, sondern in dem  
 letzten der ge geschehen: worunter mitisung bebet und  
 Abschied genommen. Der Päpstliche Vater, der den  
 Willigt, das nicht von allem, das er, seinen Befehl  
 geben fort, weisheit werden sollte nicht geirret  
 sondern in seiner Thatsache zum ewigen Leben  
 fallen, und den andern für, und städtisch andere  
 ständten Namen sind, die sich frucht bringen lassen  
 wieder bleiben.



(u) In demselben Diario vom 25. Apr. a. c. ist seiner gedacht, und gemeldet worden, daß er in dem von ihm in dem Fortifikationen zu Sorsen vor dem Ort Singawanam, oder Singencadu, son in dem Hofen Singen also benant, ein ston von zuonhig Jafan von Mecken (Sobalen) muge, leyter und mit Donnfecken beschickter Ort, lorget eine fuaonische Dunde nach Landtsack von der See, dinsten.

(v) Ein Ort an der See, wo die See einfließt, macht, das Malabariische Dunden von Singa = wananam, zuonhig Cap Cassiamera oder Salimog du im Orduer ungefahr in der Mitte. Dinst die Esarte bey Ms. la fore.

(y) Dinst unser Diarium vom St. Martii dinst

Jafan  
von 7. Jul. Samen unsere Befehlsmichter Metta najken und Rasappen von unser kleinen Land dinst sind auf welcher sie noch unsere Anordnung die zu nufft auf der Königreich Grund liegende flachen unter den befristet. Die befristeten übernahm, das sie unser in dem Dinsten sehr viel finden gesprochen. Unter den letzten haben die vom Sutor-Beyflust wenig Gofen gegeben, da sie gegenfall eine zimliche Anzahl von den vorin geant Beyflust und der residenten Ort unter den isten vornehmlichen befristet, an dem Ort oder ist den ersten Ursprung gegeben haben, sich in der christlichen Religion zu begeben. Die jungen Dinst  
also ein

11.  
2016.2

12. Als am Donnerabend von hier, und wieder mit einem  
Paderiatzchi oder Land-Küster bey Nöduwafel, welcher,  
weil er nicht geschicket, sich zwischen die Hände ge-  
setzt, aber auf dem er lange, ungehorsam, garh unbrüch-  
lich geblieben. Den folgenden Abend um Drey Uhr, haben sie  
zwey und zwanzig Eysen und sieben Fäden von Gott,  
der Beschuldigung und dem Tande der Unschuld geschicket.  
Als sie in Perumaley des Mittags 4 von wollen, konnten  
einige fechtig und tragen, warum sie nicht  
schickten, so, so ja den Mund? (2) Als sie ihren  
Zeitgenossen, das durch dergleichen Dinge die Dinde nicht  
getilget werden können, und dald eitel sey, der Vor-  
sachend nicht folgen wollen, da man seine nicht  
folgen können, haben sie untereinander gesagt, daß  
sie Eysen, und sind bestochen worden. An diesen Tag  
haben sie so genau in Nalladai Fluppeier und  
Kraflandouel manne Unterredungen gehabt. Von  
Ort sind sie nach Prawanfesi gekommen, und haben  
zwey und dreyzig Fäden ausgegeben, wie Gott alle  
ausgesprochen und am 1. Malen, diese aber haben es  
nicht: wenn ein Bett ist, woher kommt der dieffte,  
weil, Unzuf und andere Handlung, die nicht  
je ja nicht nicht sein. Deswegen sie ihnen die Ant-  
wort gegeben. Diese Fäden sind ihrer Schuldigkeit  
da sie nicht die Bestimmung haben, was geschicket, sondern  
sie ausgegeben und immer nicht die Unschuldigen ge-  
wesen. Diese Vorstellung soll gut sein, und  
geschicket

gismunden haben. Blausen haben sie sich von Siru-  
quadambenur, Tirumulei und Nallatseri begeben, und  
die Feinde zum Feindtum zu machen eingeladen,  
die auf dem dem letzten Ort geboren sind. Am  
7<sup>ten</sup> haben sie in Cudalur, Panamcudi, Wiseler und  
Nittatenar den wahren Gott verehrt und sind  
Freitag in Porciar angelangt.

(2) Am Freitag von Porciar nach  
Auf dem Abend, und was auf Seiten von  
Ermü, blättern. Die meisten werden  
die Sünden ihres Lebens zu tilgen.

Am 10. Jul. Da ist N. in unsern neuen Dfule bei  
Porciar mit dem Namen des neuen ankommen  
Ertzherren von dem irischen, und haben  
Gott an der Seite, nicht in unsern feindlichen  
meinen Feinden zur Unterstützung, in der die  
gewaltige Land Gottes in der Stellung seiner  
Majestätischen Worts und seiner heiligen Li-  
gamenten zu versetzen. Aber diese große  
am 11. Jul. bei übermäßiger Anstrengung  
Ertzherren. In den zehn fünf Stunden zur  
J. Einste zubereitet werden: Das wird als  
eine große Freude und volle Arbeit haben.

Am 20<sup>ten</sup> Jul. So kamen vier Tage Schaw-  
rian und Pithei Schawi, welche vor einigen  
von hier in der Dfule gewesen, und dem Land  
fielen, um so wohl das J. Abendmal zu empfangen,  
wie als auch mit uns für gleichfalls in der  
Mission

Am 13<sup>ten</sup> Jul. Fast man am ganzen Tag  
die Feinde zum Fall Gottes von ihrer  
Befreiung zu werden =  
Sagen.





Am Ende mit einigen seiner Anwesenden in  
 einem kleinen Gehetz in der Gegendung gefast,  
 und besonders des Orenge in (b) Titinabate  
 gesehet. Dieser hat den Toppfen sehr  
 vor sich, dass sie sich unter gewisse Zeiten zu  
 bringen gebracht, was er sich freiwillig vor  
 stand, aber einige mal davon gefindeet wor  
 den, Heil weil der Dmische Pater in Malab  
 baris vor stand, aber in den leht benenue  
 Ort, Heil weil die Armee bald sie, bald was sie  
 in kurzer Zeit auf gebracht. Endlich ist er nach  
 (c) Malabarische geborn, da er nach Calicut  
 nach unter dem Pater in (d) Cottasegara pad  
 nam hien, noch andern von Javanen, Geyll  
 zu ihm gesagt, so selb seine Tater so ihm sie  
 so benenue, so wolt sie selbige annehmen.  
 Davon ist er mit ihnen nach letzten Ort gegan  
 gen. Der Pater hat ihn nach seiner Geburt  
 Ort, seinen Namen und so Ursprung saget,  
 warum er nicht die Mutter Christi werde.  
 So hat ihn geantworret, da er in Tanschaer  
 geboren, in Franckenbar von den Missionar  
 in der Königlichem Hofe sitz wegen worden,  
 nachher in sich die Tirutshinapalle an gebracht.  
 ihr Geyll in Tanschaer. So ist er ein  
 Mann von Menschen gegeben, da er sie selben  
 selbigen, nach dem volltamen Geyll, wie  
 der J. Petrus selb Apostel ges: 4. 11. 12. beyget,  
 den sel





den soll man schaffen. So Antheil der Heiligen,  
 und Cetera, nicht wieder dabei Gebothen. S. 10:  
 Ihre Vollmacht, welcher der selb, tragehaft ist, und dem  
 seinen Vollmacht, ist seine Antwort darauf lassen,  
 satism, so freundlich bezeugt. Der Richter aber  
 satism einen Cetera, die in dem Gebothen, man mit  
 zu ihnen übertrug, wo sie so sich aber be-  
 dacht, weil er selbst als ein in der Heiligen Geist  
 und seine Thematik angehen. In demselben die von  
 sich gelassen. So hat solch Unterredungen an sich  
 Wirapancien (F) Manapadu und andern Orten an der  
 äußersten Thron von Jurigen mit vielen Thronen  
 angehen, das dardu sich in derigen Thronen zum  
 mühen dabei Thronen, wo er sich und da befaht  
 worden

- (a) Conf. Mons. la Croze, Cötate  
 (b) Ibid. Tiranel veli  
 (c) Dieser Ort liegt in derigen Thronen von  
 Cajel, oder in der selb, la Croze, (aet) und ist, so  
 macht ein Cadam oder sieben und eine selbe  
 Malabrische Thronen, oder derigen Thronen  
 den werden die Thronen.  
 (d) Vollmacht der Thronen liegen und in derigen Thronen  
 der Thronen, so selbst Thronen, so Thronen, und  
 alle Thronen sind Thronen.  
 (e) Vollmacht der Cajel und Tutucudi oder Tutucudi  
 Thronen liegen.  
 (f) Conf. Mr. la Croze Manapar.

Den 21. Jul.

17.  
Landreise  
2016.2

Den 21. Jul: Der Landesherrliche mocht, da er auf  
der Aufführung der Landreise, welche er und was er sich  
sind Nagapatnam ausgehlet hat, manne Golsen,  
sit bekonnen, wenn die die ye zum Leben zu werden,  
das er einige nicht viel und seinen Worten zu  
macht, sondern noch wohl dandtröchtig und nicht tolle  
beherlufendolen wird er erfahren, weil sie beifien  
Gindurgen E. von der Christlichen Religion die  
solche was er ist, nicht ganz sein, welche ein getacht  
werden wollen, und was aber, welche Goltz  
mannefolig Gornistige die die Landreise den  
be gemacht, und zuverliefen den gebracht was  
den, haben, ist gerne zu fallen lassen, seinen  
trag anzusehen. Eine fette gesagt, wie warm  
nun nicht mehr weit werden letzten Zeiten, der alle  
den einigen Goltz erfahren werden, einige um  
Palli be zuseht wollen, bald sie kommen, sie zu  
man, und alle sie beifien, und zu in zionliche  
Anzahl haben, was man gesehen zum Christen  
zu stellen. Die Orte was er gesehen, sind  
Varitshicudi, Pattucudi, Surhacudi, jenseit  
Künzob Wanschei, Wirkutiur, Niravi, Condei,  
Tandalam, was er die flucht beifien gesehen und  
folgenden Morgend laufe ein und zu, wenn sie  
sonen dal seif. Abenmal gesehen hat, Sattama-  
wadi, Ticuterisheri, Puduceri bei Nagapatnam, Man-  
na collei, Naw, Wanscheiur, Tiruvalaita jagadnam,  
Carhuclatseri und Pirwam.

Den 26. Jul.



18  
Luz. 21  
Actus.

Den 26. Jul; wurde demselben die mündliche Aussage  
Gottlieb im Jundorf herkommen zu dem Land, demselben finge  
gottlieb: welchen bis her in demselben Jundorf so wohl von  
Gottlieb unter dem Namen, als auch von demselben  
dem Land herkommen und Gattungen, die ganze Ordnung  
des Jells, bei welcher die Hofen lang vorgetragen worden  
den. finge und demselben in demselben Jundorf. Demselben  
in die Geistliche Kirche aufgenommen: vier König  
katholisch vor dem evangelischen Bischof, Gemeinshaft,  
und bei einer evangelischen Kirche, wurde die beid  
empfangene Wollt, so confirmirt. Die was von  
dem demselben Jundorf, demselben Jundorf,  
und demselben Jundorf. Auch Partheidgottlieb  
demselben Ort, so zum demselben Jundorf  
gottlieb, waren demselben die bis her von demselben  
demselben Jundorf: so als demselben die demselben  
demselben Jundorf und so demselben Jundorf  
gottlieb, demselben Jundorf in demselben Jundorf  
demselben Jundorf, demselben Ort, demselben Jundorf  
Die demselben Wödtian, oder demselben, demselben mit ihren  
Familien, so demselben demselben Jundorf, so als  
dem demselben Jundorf sagt, das sie demselben demselben  
demselben Jundorf demselben Jundorf mit demselben  
demselben demselben demselben Wödtian überlassen nach  
den: welche sie geht demselben demselben. Die demselben  
demselben demselben demselben demselben demselben  
demselben demselben demselben demselben demselben  
demselben demselben demselben demselben demselben  
demselben demselben demselben demselben demselben

18



vor und an eine Freibietigkeit gegen das Götze  
 thum an sich zu verhalten. Der Ertzbiſchof  
 geſchickte, daß dieſe einige mal ſchonliche Beſuche  
 mit ihm geſchicket ſeyen. Dem Ertzbiſchof  
 Weditians i warren dieſe ſachen von ſelbſt in ſin  
 der vernehmen, welche ſie Pacci (9) namme,  
 mit der ein Zentner der Weſſen. wegen ſie  
 Götzenſelbſt: ſo ſatte einſein Galubder geſam,  
 den Knaben, wann er vernehmen, nicht der Pa  
 gode der Pöthen Waittiansden vor Wencititan zu  
 bringen, um ihn daſelbſt unter gewiſſen Ertz  
 biſchof zu ſehen zu laſſen. Jetzt lieſ der  
 Knaben vor dem Empfangung der ſie. Ertzbiſchof  
 ſehr abſchmei. Auf dem ſelben Ort kam  
 einſein Püſari oder dieſelbe kommt, welche ſie  
 ſchon einige Geſchickter vor geblit um den Götze  
 einladen laſſen. Jetzt war dieſe wohl einweck  
 ter ſamt, wie er dann oft er ſie ſen gegen  
 die Götzenbilder ſo er in ſinam ſamt geſchickter  
 broſen, und ſo bald er outam, ein Duct Wirtel,  
 ſo er die Zentel daſelbſt abſchickten, aus dem  
 gebunden, obgab, einſein, ſie ſo outam  
 bewieſ, und ein gut ſo lautiſt vleruſte.  
 Er beugte ſinam ſonſtlichen Abſchick an dem  
 er beſchickte, und der ſie ſie ſie  
 moſer wieder zu der ſie ſie ſie  
 laſſen, ſonſtlichen mit ſonſtlichen  
 den Dertan zu wüſten, der ſie wie er ſie  
 biman



Einem Jesuiten ist wohl ziemlich zu sehen worden.  
 Dergleichen erdient, so viel er ihm ist, seine Pflicht  
 oder die ihm befohlenen Pflichten, die Erziehung  
 Religion zu bringen. Altes Coltau, so nun Cam-  
 bagonathen Erb gelehrt, können die mess die  
 Lehrlingen an der best. Derg. und zuerhöhen. Weil  
 sie mit Erziehung umgeben gelehrt, obgleich die  
 Erbschaften sie ein und anderwärts eingeladen, so  
 sieht bey ihnen etwas heraus, sie zu befehlen  
 und zum Gehalt Gottesdienst zu bringen,  
 zu was da einige von ihnen bey dieser Gelegenheit  
 sehr entzückt waren: doch zeigen sie bey ein  
 und andern gute Anzeigen der Geistes Gottes, und  
 Krafft einiger Kräfte in sich selbst zu einem  
 fernen Fortschritt. Sie wollen wissen, um was Preis  
 an ihren Anwesenheiten zu arbeiten, da sie die  
 Mühe so sie bisher genossen, den Aufstand mit Verdienst  
 zur Beiligkeit zu bewerkstelligt werden müssen. Unter  
 den Kindern war eine blinde Frau, die in der  
 ersten Preparation, durch ihre Verwirrung  
 sehr große Schmerzen zu machen zu sehe, und  
 viel Weinen zu thun mußte. Die übrigen  
 sahen zu dem Erbschaften gesagt: Ich habe in meinem  
 Leben niemals Kräfte gelehrt, aber wie hat das  
 Wort Gottes an meinem Leben solche Krafft be-  
 weisen, als ich. Sie sahen einen zu seherlichen  
 Anstand, gelobte daher zu einem ziemlichem geist-  
 lichem Fortschritt. Ein anderer Mann, der es nicht  
 meinte,

meinte, aber wegen Alter wenig lassen und  
 begrieffen Pontus, dem einmahl zu dem jorjor  
 welches ihn zuversicht, und sagte wie soll ich  
 so das wissen, das die die Boboto leone jussaba  
 unter mit gebetet, und das das nicht begrieffen  
 Man schweide ich aus: ich werde nicht  
 fliegend beten, zu Gott um seine Gnade und  
 Hand. So: ich werde mich, ich werde wieder  
 und wieder anflehen, lange vor Gott sein, und  
 das ich darinnen an, aber sagt mir doch, wie  
 soll ich recht beten? Von dem man sprach eine  
 Anweisung gegeben hatte, sagte er: ma so  
 will ich nicht die Seele zu Gott zu bringen  
 liegen, um ihn bitten, das das die ich in mir  
 dem sechsten anflehen lassen sollte. Ich an  
 dass er sich dem die ich alabur giffen, welcher  
 mit seiner ganzen familie auf der geborenen  
 war, bereitete insonderheit seiner hand über  
 den solches, und sagte: an den wollen wir,  
 ich mein Weib und meine Kinder, und selbst.  
 Da man unter andern familie die ich an  
 folgende Versetzungen, und besonders die große  
 Erfahrung im Lande zu Gott zu setzen, mit dem  
 jussaba, die ich an alabur die ich an  
 und sie und da bey Menschen zuflucht suchen, sagt  
 eine unter ihnen: wir haben ja einen ewigen  
 Vater, solches wird nicht mangeln. Zu was  
 sind wir gleich dem Weissen gemacht, man hat  
 aber nicht, den wir, der die wir einen Vater im Himmel  
 haben

haben. Eine Plinius, welcher mit dem Rindem alpin  
 wasser, welcher man auch die Erziehung (H) soll man dazu  
 dienen, das diejenige Unter der Dürre zu fließen zu lassen  
 wasser, und diejenige zu lassen ansetzen, dem Menschen  
 kommen nicht sollen. Der Landprediger, welcher  
 von einigen folgenden. Da er eine Weib, Person  
 gefragt, worin sie sich offentlich weinete, hat sie ge-  
 antwortet: Meine Sünden sind diejenige, welche ich  
 Sünden gemacht habe, aber weiß ich, daß die Sünden  
 gegeben sind. Die Gebete Gottes habe ich nicht alle  
 beobachtet, und das ist die Ursache. Eine andere  
 wieder die Frage, was sie von ihrer Auferstehung  
 der Sünden habe, zur Antwort: Woher war ich nicht  
 ein Sündler, diejenige dem Teufel, nun aber bin ich  
 ein Sündler geworden. Ein alter Weib  
 wird gefragt: Was hat dich in einem Alter be-  
 wogen, dich zu töten und ein Geist zu werden?  
 Antwort: All mein Leben ist in der Welt  
 Sünde gewesen, die ich nicht zu werden bin ich ge-  
 worden. Frage: Was hast du in einem Sündigen?  
 Antwort: Mein, der Herr Jesus wird durch die Sünde  
 Sünde, welche ich, in. 1. 20: Ich beklagen mich  
 einige in diesem Sünden, die mit Liebe geboren  
 befehlet waren. Der Herr muß sie alle dem  
 Glaubens sind, frisch, stark und aufrichtig.

(9) Diese Sünden nach Contin: xxviii. p. 359. 9) Dabey  
 aber noch zu erinnern, daß diesem Knaben die Sünde  
 von Natur in einem Sünden geboren waren,  
 welche

verbleibt in diesem Lande & ist zu gefangen & fluyet.  
 (K) Solbiges bestand vorhin, da diese Kinder  
 Eyonden von dem fette, wodurch sich so gar  
 der Künsten bereit befähiget worden  
 und das so von den Leuten für *incivable*  
 gehalten wurde.

Den 28. Jul. Vom unsterblichen Josea von seiner Reise  
 nach Singawanam zurück. Die Ursach seiner  
 Reise dahin war, so viel unterweges als in Sin-  
 gawanam selbst, sich zu erkundigen, ob unter den  
 ind. Flüchtigen in diesem Lande, wie Naramette  
 erobert hatte (i) die Heiligtümer, so viel möglich,  
 seine Reise dahin beschleunigen wollten, falls  
 es unterweges nicht viel Gespöche mit seinen  
 fahlen Boten: Jedoch sie nicht weiter mit eini-  
 gen Personen ein solches Zusammenkunft  
 lassen. Wegen demselben ist es einmahl in  
 Gefahr gekommen, und ein andermal war es der  
 Ofen Knabe den er zum Befahren hatte, in  
 einem tiefen Fluße, durch den sie reiten mußten,  
 bald ergriffen. Durch die Hilfe der Personen  
 sind sie beide befreit worden. Darin  
 sehr unterweges, zumal in diesem Lande, und wegen  
 der großen Hitze, so man passieren muß,  
 gefährlich ist, sind Naramette bedacht ge-  
 wesen, seinen blauen Frack bei dieser Unzeit  
 ins Land bringen zu lassen. (K) so hat sich die  
 so wohl die Reise mit unter ihm dahin, die wir  
 sonst

Reise nach  
Singawanam



sonst von beyden fallen austreten müssen.

(2) Diese sind beschrieben worden in dem Diario  
vom 6. Jul (4)

(3) Es hat diese sind einsehr in einem des Dists,  
bey welcher beruht. Dabey so meldet, das  
jehaber die große Liebe, noch welcher sinte  
dies zu ihm gehen wollen, in gemein  
es, jehaber altein todes sind, derselben ges  
nicht notwendig. Es hat ein in d'flaten d'inge,  
langen, jehaber d'ing diese die d'ing d'ing auf  
geordnet worden. Es jehaber ge, haltend diesen  
Forte der Land d'ing, d'ing noch der d'ing  
Zeit eine d'ing d'ing, da ind' d'ing  
Josua mit Ramanao aber am alle Monat, d'ing  
Pompeu und d'ing d'ing d'ing d'ing  
d'ing d'ing d'ing d'ing. Und jehaber die d'ing  
legen worden, walle so noch, jehaber d'ing  
d'ing d'ing und den d'ing d'ing d'ing  
d'ing d'ing d'ing d'ing, jehaber d'ing  
so noch eine d'ing im d'ing, jehaber d'ing  
Aaron, welcher d'ing d'ing in d'ing d'ing ge,  
wessen und also noch dem d'ing d'ing d'ing  
d'ing Aaron und dem d'ing d'ing d'ing  
Josua in d'ing d'ing im d'ing d'ing und  
die d'ing d'ing so d'ing d'ing, d'ing d'ing d'ing  
ihnen d'ing d'ing und jehaber d'ing d'ing  
begeben. Seit der Zeit jehaber d'ing, jehaber d'ing

Jehaber

siel gesamenet so die Priester in Romem und mit  
ihren zu eodem. Wenn mocht ihm die so Comde der  
Fugend an gegeben, was er selber demüthig  
bittet.

Den 5. August Der Unterwacht Sinnapper beauftragt,  
daß er nicht nur in seinem Kreis unsere Priester  
in ihren Schulen besucht, und sie zu Tugend und Be-  
ständigkeit ermahnet, sondern, daß er auch eine  
Reise in das Tirupataturcijiye gesen, weil der  
dort selbst bestellte Unterwacht Metten mit sei-  
nem fünften Gattungsmanen sich seinem Dis-  
trict seiner gegangen, daß, sie eine Verbreitung  
sollen, und nach solangem nöthigen Fortschritt  
die 5. Comde ungelungen selten. Auch meldet  
er, daß unsere Gattungen und Comdegenen  
Liesung so Romem durch den, weil die Verhinderung  
wegen Johanns Destili Kan und Arcadiblo-  
quiert gesalten würde. Dieser ist wie vorher  
von mehren so ernehmen sollen, von dem dazigen  
Commandanten (e) Scayou, welcher den (m) Pa-  
wajädirasa, als dazigen König den 10. Juli  
gesicht und in Verfall genommen, da gegen aber  
(n) Partapusingaraja im Tunde dazumit einge-  
setzt hat, so daß genütten worden. Durch diese  
Unordnungen schämt alle zu Gann und Golen  
gesen zu wollen. Es wird nicht von dem  
gedacht, weil die begherten fursos, und  
wamogelt worden, so der auf die 100, Rüste gesamt  
hat sind, und als ja niemand bekümmert die jahtlich  
zu

Beauftragt  
und vom  
Comde